

# Deutsche Uhrmacher-Zeitung



## Bezugspreis

für Deutschland bei offener Zustellung monatlich 1,75 RM, unter Streifband 2,10 RM. Für das Ausland unter Streifband, soweit keine Portoermäßigungen bestehen, Jahresbezugspreis 25,- RM in Landeswährung (6 U. S. A. \$, 30 Schweizer Franken usw.)

Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend, Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin C 2, Breite Straße 8-9.

## Preise der Anzeigen

Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 0,27 RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 0,17 RM. Die ganze Seite wird mit 255,- RM berechnet. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Grundpreis  $\times$  Multiplikator 1,7 RM.)

Postscheck-Konto Berlin 2581  
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin  
Fernsprecher: E1 Berolina 5641

## Uhren-,Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Nr. 17, Jahrgang 54 \* Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin C 2 \* 26. April 1930

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten \* Nachdruck verboten

### Was verlangen wir von unseren Ausgelernten?

#### Was kostet ein Lehrling?

Von Fachlehrer Uhrmachermeister Felix Schmidt

Der in der Deutschen Uhrmacher-Zeitung mehrfach behandelte Frage, was wir von unseren Ausgelernten verlangen dürfen, möchte ich eine andere gegenüberstellen, die dazu beitragen dürfte, manchem Übelstand abzuwehren: „Was müssen wir von den Lehrmeistern und den Lehrlingen verlangen, um von unseren Ausgelernten etwas verlangen zu können?“

Die Zeiten, in denen der Lehrling vielfach und irrtümlicherweise als billige Arbeitskraft angesehen wurde, sind vorbei. Wenigstens hat diese Ansicht unter den Lehrmeistern nicht mehr standhalten können, weil die direkten und indirekten Kosten, die ein Lehrling seinem Meister im Laufe der Lehrzeit verursacht, heute ein sehr wichtiger Faktor in der gesamten Geschäftsführung geworden sind. Jeder Meister, der heute einen Lehrling einstellen will, muß sich also von vornherein darüber klar sein, daß ihm aus dem Lehrverhältnis nicht zu unterschätzende Verpflichtungen erwachsen, die mit barer Münze beglichen werden müssen, und daß zu diesen noch der viele Zeitaufwand, der zum Unterweisen des Lehrlings erforderlich ist, hinzukommt. In diese Rechnung ist nun auch noch derjenige Teil der Kosten mit einzuschließen, welcher durch die prozentuale Verteilung auf den Arbeitsplatz des Lehrlings an Miete, Heizung, Licht, Steuern, Reinigungskosten der Werkstatt, Material u. ä. m. kommt. Ich bin der Überzeugung, daß viele Lehrlinge nicht eingestellt würden, wenn die betreffenden Lehrmeister sich vor der Auswahl des Lehrlings eine solche Rechnung machten. Soll das Endergebnis ein gutes werden, dann ist rechtzeitig eine gute Grundlage zu schaffen.

Die Auswahl des Lehrlings selbst ist für das Gelingen des Werkes ausschlaggebend. Über Eignungsprüfungen ist in der Fachpresse bereits soviel geschrieben worden, daß hier nur dies erwähnt werden soll: Jeder Meister prüfe seinen Lehrling vor dem Antritt der Lehre gründlichst daraufhin, ob er die nötige Veranlagung mitbringt, die zum Er-

lernen der Uhrmacherei unbedingt erforderlich ist. Das Zensurbuch und die auf der Schule, die der Lehrling besuchte, angefertigten Zeichnungen sind nicht maßgebend und können oft ein sehr falsches Bild ergeben. Soll ich mich als Lehrmeister vier Jahre lang mit dem Jungen beschäftigen, dann kann ich auch einige Minuten oder Stunden der vorherigen Prüfung des Lehrlings opfern, die mir den Ausschlag geben können, ob ein Arbeiten mit ihm — hier ist das Anlernen gemeint — von Erfolg sein kann oder nicht.

In wenigen Stunden lernt der Meister diesen jungen Menschen besser kennen, als Zeugnisse es ihm sagen können. In der Werkstatt hat dann der Lehrling einige Arbeiten zu verrichten, z. B. Biegen von Drahtfiguren, Zerlegen und Zusammensetzen einer Schwarzwälder Uhr u. ä. m. Auch sind Fragen an ihn zu richten, die Aufschlüsse über sein bisheriges Interessengebiet geben. Zeigt er gute technische Veranlagung und Geschicklichkeit, so spricht dies für seine Brauchbarkeit. Sind alle Zweifel über die Tauglichkeit des Lehrlings beseitigt, dann ist noch mit dem Erzieher über die Kosten der Lehre zu sprechen, denn schon kurz nach dem Beginn der Lehre ist die Beschaffung guten Werkzeuges erforderlich, und ohne ein angemessenes Lehrgeld ist eine gute Lehre undurchführbar.

In der Lehrwerkstatt der Dresdener Berufsschule habe ich eine große Tabelle aufgehängt mit der Überschrift:

„Was kostet ein Lehrling?“

dem Vater, dem Meister, dem Staat,  
der Stadt“,

um den Schülern jederzeit ins Gewissen zu rufen: Nütze deine Zeit!

So ist der Lehrling auch in der Werkstatt vom ersten Tage an zu behandeln. Er muß darüber unterrichtet sein, was für Kosten durch seine Lehre entstehen, und es muß ihm stets vor Augen geführt werden, daß er dafür den ent-